

**AvenirSocial**

Schwarztorstrasse 22, PF / CP 8163, CH-3001  
Bern  
T. +41 (0) 31 382 28 22, F. +41 (0) 31 382 11 25  
info@avenirsocial.ch, www.avenirsocial.ch

## **Bericht über sozialen Zusammenhalt in der Schweiz**

### **Zu Händen IFSW Europa**

#### 1. Grundsätzliches

- (a) Was zeichnet die Profession Soziale Arbeit in der Schweiz besonders aus?  
Was ist ihre Hauptfunktion?

Die Profession Soziale Arbeit in der Schweiz zeichnet sich durch ihre Binnenstruktur besonders aus. Sie setzt sich aus einer starken Sozialarbeit (welche hierzulande z.B. Jugendhilfe, Einzelhilfe für Erwachsene, wirtschaftliche Sozialhilfe, Gemeinwesenarbeit etc. umfasst), einer Sozialpädagogik (die praktisch ausschließlich als Heimerziehung verstanden wird) und einer Soziokulturellen Animation (die in lateinamerikanischer, frankophoner Tradition integrative, partizipative soziokulturelle Arbeit und Gemeinwesenentwicklung realisiert) zusammen.

Demgegenüber ist die Disziplin Soziale Arbeit hierzulande eher schwach ausgebildet. So gibt es zum Beispiel in Fribourg einen sozialwissenschaftlichen, aber es gibt keinen handlungswissenschaftlichen universitären Lehrstuhl für Soziale Arbeit, und auch eine wissenschaftliche Gesellschaft kommt erst im Januar 2006 zur Gründung. Die Schweiz leistet sich nach wie vor eine heterogene Ausbildung in Sozialer Arbeit; zudem ist die Ausbildung auf Fachhochschulebene noch sehr jung. Eine Stärke des schweizerischen Bildungssystems ist sicherlich die Verknüpfung von theoretischen Inhalten und praktischem Wissen/Fertigkeiten. So hat die duale Ausbildung eine lange Tradition. Das gesellschaftliche Ansehen der Profession ist in Bezug auf andere Berufe, z.B. Lehrer und Psychologen relativ gut und die Entlohnung entsprechend – auch wenn teils markante Unterschiede zwischen Sozialarbeit und Sozialpädagogik bestehen und letztere in gewissen Kantonen deutlich weniger verdienen.

Die Inhalte der professionellen Sozialen Arbeit sind hingegen breit abgestützt. Professionelle und ‚Laien‘ teilen sich vielfältig in den zu erfüllenden Aufgaben. Es besteht unmittelbare Nähe zur kommunalen Politik und Verwaltung, weil die Zuständigkeit für das ‚Soziale‘ weitgehend bei den Gemeinden, Dörfern und Städten liegt (auf Bundesebene gibt es kein ‚Ministerium für Soziales‘). Zudem liegt die strategische Verantwortung für das Sozialwesen in den Händen von milizionären Politikern (mit ausgesprochen geringem Frauenanteil).

- (b) Welches sind die wichtigsten sozialen Probleme, die sozialen Zusammenhalt (social cohesion) in der Schweiz behindern? Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders davon betroffen?

Die Schweiz ist sicherlich ein Land, in welchem soziale Probleme staatlich relativ gut abgesichert sind. Die Politik wird allerdings zunehmend von einer neoliberalen Wirtschaftsvorstellung geprägt und entzieht dem Staat die Mittel, die notwendig wären um sozialen Probleme wirksam begegnen zu können. Diese Politik hat eine sich ständig

vergrößernde Kluft ergeben zwischen einkommensschwachen und einkommensstarken Haushalten. Mittlerweile kontrollieren die 3% Reichsten der Schweizer Bevölkerung gleich viel Privatvermögen wie die restlichen 97% zusammen (Quelle Caritas). Ausserdem hat diese Politik eine Fokussierung einzig auf den Shareholder- Value zur Folge, was sich in besonders skandalöser Masse bei Grosskonzernen und Banken äussert, die gleichzeitig Rekordgewinne und Massenentlassungen kommunizieren. Da die Politik längst an diesem System partizipiert, fehlt der Wille dem etwas entgegenzusetzen. Die Folge ist, dass Menschen mit niedrigem Ausbildungsniveau oder verminderter Arbeitsleistung keine Nischenarbeitsplätze mehr finden und vom Staat unterstützt werden müssen. Da damit immer mehr Menschen staatliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen, erfolgt eine Problematisierung der steigenden Ausgaben für die soziale Sicherheit (v.a. Invalidenversicherung und Sozialhilfe) mit gleichzeitigem Rückzug des Staates im Leistungsbereich. Renten und die Sozialhilfe werden gekürzt oder die Hürden zum Bezug erhöht.

Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind:

- Einkommensarmut (Working Poor, einkommensschwache Familien)
- Jugendliche und Langzeit- arbeitslose Menschen
- Menschen mit verminderter wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit (u.a. Kranke und Behinderte)
- Menschen, insbesondere Frauen, aus fremden Kulturen mit tiefem Bildungsstand

(c) Kurze Beschreibung der Gesellschaft und der sozialpolitischen Ausrichtung der Regierung. Sind die Gesellschaftsstruktur und die sozialpolitische Ausrichtung der Regierung dem sozialen Zusammenhalt förderlich? Sind die Verantwortlichkeiten dafür auf alle verteilt (Regierungen auf Bundes- und Kantonsebenen, politische Parteien, Zivilgesellschaft, Familie, Individuum)?

Die gesellschaftlichen Voraussetzungen für soziale Kohäsion sind zugleich günstig und problematisch. Die Schweiz lebt eine hochgradig föderalistisch ausgerichtete und ausgeprägte Konkordanzdemokratie. Die Regierungsmitglieder werden einzeln durch das Parlament gewählt und setzen sich aus den wichtigsten politischen Parteien zusammen. Sie müssen seit Gründung des Bundesstaates 1848 in relativ stabiler Zusammensetzung gemeinsam regieren und Antworten auf Probleme der Menschen und des Staates finden. Durch die ausgeprägten politischen Rechte des Volkes (Initiativrecht auf Verfassungsebene und Referendumsrecht auf Ebene der Bundesgesetze) besteht konstant ein natürlicher Ausgleich. Gerade die Instrumente der direkten Demokratie haben eine Fülle von Interessensverbänden hervorgebracht, welche Menschen unterschiedlichster Haltungen vertreten und Lobbying betreiben. Das politische Bewusstsein in der Bevölkerung ist eher hoch.

Wenn die Regierung und das Parlament zur einen Richtung neigen, tendiert das Volk dazu in die andere Richtung zu wählen und abzustimmen. Derzeit ist das Parlament und die Regierung eher Rechtskonservativ/neoliberal ausgerichtet und in Abstimmungen obsiegen

eher sozialdemokratische und gewerkschaftliche Anliegen. Gerade durch die Möglichkeit der ständigen politischen Einflussnahme, besteht eine weit verbreitete hohe Bewusstheit sozialen Themen gegenüber in der Öffentlichkeit, Verwaltung, Wirtschaft und Politik. Es gibt die Tradition des sozialpolitischen Diskurses unter allen Interessenvertretern. Dafür sind die Wege der Verwirklichungsprozesse von sozialpolitischen Projekten (z. T. sehr) lang und die Höhe der Hürden oft praktisch unüberwindlich hoch. Andererseits bringt die Schweiz auch international gesehen immer wieder echte Pionierleistungen hervor (z.B. in der Drogenpolitik). Insgesamt ist die Entwicklung in Sachen ‚Soziales‘ aber eher wenig effizient. An der aktuellen sozialpolitischen Ausrichtung der Regierung ist zu kritisieren, dass sie sich extrem auf das Versagen des Einzelnen Subjekts fokussiert und Subsidiarität und Eigenverantwortung als ideologisch aufgeheizte Begriffe verwendet, die den Zusammenhang von individuellem Erfolg und kollektiver Einbettung vollkommen ausblenden. Diese Haltung ist nicht förderlich für einen sozialen Zusammenhalt: sie fördern eine Zweiklassenmedizin; lassen Kleinstrukturen verschwinden (im Bereich der Beschäftigung und Unternehmen); vermitteln das Bild vom faulen Menschen, der auf IV-Rente aus ist; tragen bei zu einer ungerechten Einkommens- und Vermögensverteilung (Steuerbegünstigungen). Verantwortlichkeiten für sozialen Zusammenhalt wird der individuellen Persönlichkeit zugeteilt.

Die Gesellschaftsstrukturen sind so angelegt, dass es primär Geld braucht um soziale Kontakte zu pflegen (man/frau geht eins go zie, oder i Chino, Clubbeiträge, Vereinsbeiträge, etc.) und zwar mehr, als bloss ein Minimum, da im Minimum eben Kultur und soziale Kontakte nicht mit einberechnet sind.

## 2. Struktur der Dienstleistungserbringer der sozialen Sicherheit

Wie sind die Dienstleistungserbringer der sozialen Sicherheit in der Schweiz in Bezug auf die in 1(b) genannten Probleme aufgebaut? Sind sie v.a. öffentlich oder privat, werden die KlientInnen miteinbezogen und haben alle gleichen Zugang und werden dabei die Menschenrechte und Prinzipien der Demokratie eingehalten?

Der Weg vom virulenten Werden eines sozialen Problems bis zur Etablierung einer entsprechenden öffentlichen sozialen Dienstleistung ist in der Schweiz sehr lang und langwierig. Für jedes (neu) auftauchende soziale Problem sind mit Hinweis auf das Subsidiaritätsprinzip immer zuerst private Initiativgruppen zuständig. Um einerseits eine öffentliche Anerkennung als soziales Problem, um das sich öffentliche Solidarsysteme oder Dienstleistungsorganisationen zu kümmern haben, zu erreichen, und um andererseits schnelle Abhilfe und Linderung des konkret vorliegenden sozialen Problems zu gewährleisten, werden in der Regel private Trägerschaften (Initiativgruppen, Einfache Gesellschaften, Vereine, Stiftungen) gegründet. Das führt zu einer ausgesprochen hohen Differenzierung im Sozialwesen Schweiz.

So besteht für jedes erdenkliche soziale Problem und für jede abgrenzbare Personengruppe eine spezielle soziale Dienstleistungsorganisation. Die meisten Trägerschaften sind auch in der Etablierungsphase noch privat. Der Anteil der staatlichen Trägerschaften der Organisationen des Sozialwesens Schweiz liegt unter 30%. Erst wenn der öffentliche

Legitimationsnachweis sehr erhärtet ist, werden die privaten Trägerschaften in öffentliche überführt oder doch zumindest dann Großteils staatlich finanziert. Als Zwischenlösungen in diesem Prozess fungieren nicht selten die halböffentlichen kirchlichen Körperschaften. Insgesamt dauert ein Verstaatlichungsprozess (über die öffentliche Diskussion bis zur parlamentarischen Zuständigkeitsanerkennung und Auftraggebung an die Exekutive) im idealsten Falle mindestens fünf Jahre. Aus diesem Grunde kommt ein Grossteil der privaten Initiativen gar nie in eine professionelle Projektphase, geschweige denn in den Rang einer staatlichen Organisation; den Bürger/innen geht häufig frühzeitig der Schnauf aus.

Trotz dem überwiegenden Anteil an privaten Trägerschaften ist die Finanzierung des Sozialwesens und seiner Organisationen zu mindestens 90% öffentlich. Selbst Selbsthilfegruppen können unter Umständen auf Zuschüsse hoffen. Trotz dieser eindeutigen Finanzierung ist die Koordination, die Strategieentwicklung und die Kontrolle der Umsetzung wieder zu einem großen Teil in privater Hand (eindrückliches Beispiel ist die SKoS).

Die Dienstleistungserbringer der sozialen Sicherheit sind primär über das Versicherungswesen (nach sozialen Risiken wie Alter, Tod, Erwerbslosigkeit, Invalidität, Mutterschaft, Krankheit und Unfall) und sekundär über die öffentliche Sozialhilfe aufgebaut. Dabei handelte es sich eigentlich um öffentliche Anbieter. Nur im Rahmen der Sparmassnahmen und in der Terminologie von New Public Management sind die Dienstleistungserbringer eben Dienstleistungserbringer auf einem Markt und müssen sich dem Markt anpassen (liberales Gedankengut). Und der Markt ist von der Struktur her vom liberalen Verständnis her privat, resp. folgt den Gesetzmässigkeiten des Privaten. Ausgeprägtes Beispiel dafür ist das Asylwesen, wo mittlerweile eine AG die Koordination und die direkte Betreuung übernommen hat. Man könnte sagen, die Dienstleistungserbringer befinden sich in einem Umfeld von ständiger potentieller Privatisierung..

Auf die unter 1 b angesprochenen Probleme bedeutet dies folgendes:

- Einkommenschwäche wird prioritär nach dem Bedarfsprinzip über die Sozialhilfe bekämpft, wobei die Hürden aufgrund einem sehr engen Subsidiaritätsverständnis sehr hoch und der Bezug stigmatisierend sind. Private Mittel müssen fast gänzlich erschöpft sein, Nahe Verwandte müssen vorrangig Hilfe leisten und die gewährte Sozialhilfe ist im Grundsatz rückerstattungspflichtig. Die Sozialhilfe ist vom Bund den Kantonen delegiert und obwohl von Seiten privater Vereinigungen (v.a. der SKOS) ein erheblicher Aufwand betrieben wird um die Bemessungsgrundlagen und Prinzipien zu vereinheitlichen, bestehen doch regional gewichtige Unterschiede. Aktuell verabschiedete Empfehlungen der SKOS behinhalten eine Absenkung des Leistungsniveaus (neu unterstes Dezil, statt Quintil) und eine Verankerung des Leistungs- und Gegenleistungsprinzipes. D.h. dass ein Teil der Leistungen nur erworben werden kann, wenn entsprechende Integrationsbemühungen nachgewiesen werden können. Dieser Paradigmenwechsel ist sogar von den Vertretern der Sozialen Arbeit weitgehend widerstandslos geduldet

worden. Hat sich die Profession der Sozialen Arbeit damit bereits selber dem neoliberalen Weltbild untergeordnet?

- Das Problem der Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit wird vor allem über die Arbeitslosenversicherung gelöst, welche aber eben für die berufliche Integration von jungen Erwachsenen noch keine sehr griffigen Instrumente entwickelt hat. Dies ist auch sehr schwierig, wenn strukturell kein genügendes Angebot an Ausbildungsplätzen vorhanden ist. Leider verpasst es die Politik griffige Anreize für die Wirtschaft zu schaffen um das Angebot an Lehrstellen zu fördern (z.B. Steuererleichterungen).
- Für Menschen mit verminderter Leistungsfähigkeit besteht von Seiten der Invalidenversicherung im internationalen Kontext gesehen ein System mit guter Absicherung von Menschen mit Geburtsgebrechen, deren Ansprüche anerkannt sind. Öffentliche Problematisierung der IV Rente erfolgt aus neoliberaler und Sozialneid schürender Sicht für Menschen, die über die IV vom Druck des Arbeitsmarktes befreit werden. Grundsätzlich soll das System helfen, diese Menschen zu integrieren und ihnen sonst mit Versicherungsleistungen (Renten) durch die staatliche und berufliche Vorsorge den gewohnten Lebensstil weiter zu sichern. Problematisch ist, dass einerseits manche Menschen gar nicht der beruflichen Vorsorge unterstellt sind (selbständig Erwerbende, Hausfrauen, Teilzeitarbeitende etc.) und andererseits, dass die staatliche Versicherung mit ihren Integrationshilfen immer auf den Prinzipien von einem ausgeglichenen Arbeitsmarkt und Vollbeschäftigung beruht, und in der heutigen Zeit schlicht zu wenig Betriebe bereit sind, Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit zu beschäftigen. Darauf hat die Politik noch keine Antwort gefunden – ausser von Rechtsausser diese Menschen als ‚Scheininvaliden‘ zu diffamieren.
- In besonderem Mass leiden Ausländer mit niedriger oder fehlender Schul- und Berufsbildung und besonders sind heute viele Frauen davon betroffen und so finden solche Berufsleute nur noch sehr schlecht eine Stelle. Sie sind die ersten, welchen bei Massenentlassungen gekündigt werden. Sie bewegen sich in einem Kreislauf von Arbeitslosigkeit und Arbeit unter schlechten Bedingungen mit niedrigem Einkommen, was zu Frustration führt, weil sie eine Reihe von Bedürfnissen nach sozialem Status und Teilnahme und Teilhabe nicht befriedigen können. Die Politik hat darauf noch keine befriedigende Antwort gefunden. Für Jugendliche gibt es teils staatliche oder private Anlaufstellen, bei denen sie ihre Freizeit verbringen können oder Beratung finden. Frauen können Schutz in Frauenhäusern suchen oder sich an eine öffentliche Beratung wenden. Es gibt Schutzräume, aber keine ernstzunehmenden Versuche, ihre Probleme generell zu mindern.

### 3. Die Professionellen in Sozialer Arbeit

Welches ist die Rolle der Professionellen in Sozialer Arbeit bezogen auf obenstehende Probleme sowie die folgenden Aspekte:

- Ethische Dilemmata (Machtverhältnis/Empowerment, Anwaltschaftlichkeit)
- Rolle der Professionellen in Sozialer Arbeit in Bezug auf die Ermöglichung des Zugangs zu den Dienstleistungen und den Schutz derselben.
- Die Rolle der Professionellen in Sozialer Arbeit in Bezug auf die Förderung von sozialem Zusammenhalt.

- Niveau der Aus- und Weiterbildung der Professionellen in Sozialer Arbeit und wie dies mit der Förderung von sozialem Zusammenhalt korreliert.

Es zeigt sich wohl bei entsprechender Empirie eine mehr oder weniger deutliche Diskrepanz zwischen Funktionsbeschreibung/- zuschreibung und Funktionserfüllung der Sozialen Arbeit bzw. ihrer Professionellen innerhalb des Sozialwesens Schweiz (vgl. z.B. Maeder, Christoph und Eva Nadai. 2002. *Die öffentliche Sozialhilfe zwischen Armutsverwaltung und Sozialarbeit - Eine soziologische Untersuchung sozialstaatlicher Intervention*. Kurzfassung zuhanden des Schweizerischen Nationalfonds. Rorschach und Olten: FHS St. Gallen und FH Solothurn Nordwestschweiz; oder Peter Sommerfeld. 2003. *Zukunftsszenarien Soziale Arbeit. Überlegungen zur Lösung sozialer Probleme*. Sonderdruck, Aarau).

Als Profession hat Soziale Arbeit gemäß ihrem Selbstverständnis und auch grundsätzlich gemäss gesellschaftlicher Zuschreibung Funktionen einerseits gegenüber ihren Adressat/innen bzw. Zielgruppen (Klient/innen) und gegenüber der Gesellschaft, andererseits gegenüber den Kolleg/innen und anderer Fachkräfte (Community der Profession Soziale Arbeit) und gegenüber den Anstellungsträgern (Organisationen des Sozialwesens) zu erfüllen. Das verlangt nach Verantwortung gegenüber sich selbst (Kompetenzentwicklung, Qualitätssicherung, Erhaltung der Gesundheit) und nach Verantwortung gegenüber der Profession (kollegiale Selbstkontrolle, Entwicklung des Wissenstandes, Standesvertretung).

Mangelhaft in den Reihen der Professionellen der Sozialen Arbeit in der Schweiz zeigt sich diesbezüglich insbesondere die Kompetenzdarstellungskompetenz, d.h. es gelingt immer weniger, gegenüber der Öffentlichkeit die Substanz der Sozialen Arbeit einleuchtend darzustellen und die entsprechenden Anliegen innerhalb des sozialpolitischen Diskurses effizient zu vertreten (vgl. z.B. Peter Sommerfeld. *Professionelles Handeln und Management oder: Ist der Ritt auf dem Tiger möglich?* (zusammen mit Dieter Haller) In: Neue Praxis, 33. Jg. Heft 1, 1/2003, s. 61- 89; oder: *Die Zukunft der Sozialen Arbeit hängt von ihr selber ab*. [www.sbs-aspas.ch/de/p11003552.html](http://www.sbs-aspas.ch/de/p11003552.html)).

Professionelle in Sozialer Arbeit stehen in Bezug auf obenstehende Problemlagen in einer schwierigen Position. Auf der einen Seite sind sie besonders im Bereich der Existenzsicherung in vielen staatlichen Stellen beschäftigt und bei der Abklärung des Bedarfes und des Anspruches wesentlich mitbeteiligt. Sie tragen eine Mitverantwortung für die Verhinderung von Missbrauch, respektive für das Ausschöpfen aller privaten vor den staatlichen Mitteln. In dieser Position haben sie eine recht starke Position und auch sind so sehr viele Arbeitsplätze vorhanden. Sie stehen in einem Konflikt zwischen Leistungsfinanzierer (öffentliche Hand) und Leistungsempfänger (Klienten). Dies behindert in vielen Fällen einen anwaltschaftlichen Beratungsansatz. Andererseits versuchen sie sich vor allem politisch eine Unabhängigkeit zu bewahren und sich für die Klienten politisch einzusetzen. Allerdings ist auch da eine gewisse Abhängigkeit von den Leistungsfinanzierern zu spüren und die Angst sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Die Professionellen in Sozialer Arbeit versuchen öffentlich auf problematische Entwicklungen im Bezug auf sozialen Zusammenhang hinzuweisen, doch ist die Wahrnehmung der Öffentlichkeit der Professionellen in Sozialer Arbeit sehr bescheiden.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass alle Menschen, welche sich legal in der Schweiz aufhalten Zugang zu Beratungsangeboten haben. Aufgrund der dezentralen Besiedelung gibt es allerdings für viele Menschen keine spezialisierten Beratungsstellen, welche für sie einfach zu erreichen sind.

#### 4. Rolle des Berufsverbandes AvenirSocial

Inwiefern beteiligt sich der nationale Berufsverband (AvenirSocial) an der Förderung von sozialem Zusammenhalt?

- Einmischung (Stärke und Konzepte)
- Partnerschaften und Kooperation mit anderen Beteiligten (Verwaltung, NGO,s, Verbände, Parteien, Private)
- Durchsetzungsvermögen in Bezug auf die Förderung von sozialem Zusammenhalt?

Vor dem Hintergrund der strukturellen Entwicklungen, die zur Gründung des im Aufbau befindlichen AvenirSocial geführt haben, mag es begründet liegen, dass die Rolle unserer nationalen Standesorganisation vorläufig noch eine eher bescheidene ist. Zielsetzungen aber gehen klar in Richtung starke Standesorganisation, die politische Arbeit (Lobbyarbeit) zu machen in der Lage ist, welche (ethische) Themen der Sozialen Arbeit öffentlich populär und durchsetzungsfähig werden lässt, und zwar so, dass sie bei der (sozial)politischen Entscheidungsfindung (also lange vor irgend welchen Vernehmlassungen) eine entscheidende Rolle spielen.

Solcher Zielsetzung steht ein Defizit an (humanen und materiellen) Ressourcen gegenüber, welches unter anderem – vielleicht auch vor allem – im relativ niedrigen Organisationsgrad unserer Standesorganisation begründet liegt. Die Arbeit der aktuellen strategischen Führung des AvenirSocial hält jedoch kräftig Gegensteuer und ist bestrebt, diesbezüglich rasch Boden gut zu machen. Besonders die Einflussnahme auf Bundesparlamentarier muss entwickelt werden.

#### 5. Exemplarisches Beispiel

Kennen Sie eine Aktivität von AvenirSocial (resp. SBS/ASPAS, SBVS, FERTES), welche eine besonders geeignete Aktion oder ein Projekt war, um sozialen Zusammenhalt in der Schweiz zu fördern?

Die Vorgängerverbände von AvenirSocial haben sich bisher vor allem damit beschäftigt, nach Innen die Professionellen Sozialer Arbeit für die Anliegen eines menschenwürdigen Daseins und eine solidarische Gesellschaft zu sensibilisieren. Im Rahmen von politischen Aktivitäten wurden allerdings vor allem auch auf regionaler Ebene Aktionen durchgeführt, welche unter dem generellen Ziel des Sozialen Zusammenhaltes betitelt werden können (Demonstrationen, Standaktionen, Leserbriefe, offene Briefe, Lobbying etc.). Im Besonderen haben sich die Vorgängerverbände von AvenirSocial in den letzten beiden Jahren auf Bundes- und Kantonsebene zusammen mit der Gewerkschaftsbewegung im Rahmen von Aktionstagen gegen die negativen Folgen der neoliberalen Wirtschaftsordnung mit Abbau

von staatlichen Leistungen und dem Service Public engagiert. Diese nationalen Aktionstage hatten ein gutes Echo in den Medien und helfen die breite Öffentlichkeit auf die Folgen dieser Politik aufmerksam zu machen. Besonders gut war, dass sich dabei auch Lehrer, Polizisten, Beamte und Beschäftigte der Verkehrsbetriebe und öffentlichen Verwaltung mitengagiert hatten.

## 6. Zur Zukunft des sozialen Zusammenhaltes

- (a) Welche neuen nationalen oder europäischen Projekte wären erforderlich um die in 1(b) genannten Probleme anzugehen?

Es bräuchte mehrere von der ganzen Bevölkerung getragene Projekte zur Förderung der Solidarität den Anderen gegenüber, zur Herstellung sozialer Gerechtigkeit und effektiver Machtkontrolle sowie zur Realisierung der Menschen-, Sozial- und allgemeinen Bürgerrechte. Die Profession Soziale Arbeit – an vorderster Front AvenirSocial – spielt bei der Initiierung, Projektierung und Konzertierung entsprechender Aktivitäten eine fermentierende Rolle.

- (b) Wie sollte sich die Rolle der Professionellen in Sozialer Arbeit entwickeln um sozialen Zusammenhalt zu fördern?

Die Professionellen der Sozialen Arbeit übernehmen in der Öffentlichkeit wieder vermehrt die Rolle der Übersetzer/innen der Erkenntnisse und Daten aus der alltäglichen Berufsarbeit wie der empirischen Praxisforschung. Sie begründen und legen Fakten zur Situation ihrer Klientel in allgemein verständlicher und einleuchtender Form dar. Sie codieren negativ konnotierte Terme neu und füllen sie mit international gesichertem Gedankengut Sozialer Arbeit (Beispiel: statt Freiheit für das Kapital wieder Freiheit für alle Menschen).

- (c) Wie müssten sich die Verbände von Professionellen in Sozialer Arbeit entwickeln um deren Einfluss auf die Entwicklung von sozialem Zusammenhalt zu verbessern?  
S. Pkt. B

Die nationalen und internationalen Standesorganisationen präsentieren sich als ernst zu nehmende Partnerinnen der Gesellschaft und ihrer sozialen Subsystemen. Sie nutzen das Potential der Ethik Sozialer Arbeit, in dem sie entsprechendes Bewusstsein bei den Professionellen vertiefen und sie befähigen, entsprechend zu handeln. Insbesondere verhelfen sie der Montrealer Erklärung allgemein zu verbreiteter Bekanntheit und sorgen dafür, dass sie umgesetzt wird. AvenirSocial im Speziellen verhilft sich sukzessive zu einem Profil (ein Gesicht), das in der Öffentlichkeit bekannt ist und mit dem sich effiziente politische Arbeit verwirklichen lässt.

- (d) Wie könnte ein ganzheitlicher Zugang gefunden werden um sozialen Zusammenhalt zu fördern? Welche Partnerschaften wären notwendig (mit KlientInnenvertretungen, anderen Berufsgruppen, Politik/Verwaltung, NGO,s, Verbände) aus einer nationalen wie internationalen Perspektive?

Notwendige Voraussetzung zur Erreichung solcher Zielsetzungen ist die nationale und internationale Vernetzung (was nicht das gleiche wie Fusion bedeutet) der Standesorganisationen, die ihre Kräfte bündeln. Gleichzeitig braucht es eine ebensolche Vernetzung der wissenschaftlichen Gesellschaften Sozialer Arbeit wie auch der Schulen für Soziale Arbeit.

#### 7. Hintergrundmaterial

Kennen Sie Hintergrundmaterial zu obenstehenden Fragen in Bezug auf sozialen Zusammenhalt in der Schweiz?

- [www.sozialstaat.ch](http://www.sozialstaat.ch)
- Sozialbericht CH  
(<http://www.sidos.ch/socialreport/socialreport04/ge/>)
- Caritas (Hrsg.); Sozialamanach 2005.  
([http://web.caritas.ch/pdf/shop/Sozialalmanach2005\\_d.pdf](http://web.caritas.ch/pdf/shop/Sozialalmanach2005_d.pdf),  
[http://web.caritas.ch/pdf/shop/Sozialalmanach2006\\_d.pdf](http://web.caritas.ch/pdf/shop/Sozialalmanach2006_d.pdf))
- Maeder, Christoph und Eva Nadai. 2002. *Die öffentliche Sozialhilfe zwischen Armutsverwaltung und Sozialarbeit - Eine soziologische Untersuchung sozialstaatlicher Intervention.*  
Kurzfassung:  
[http://www.sozialstaat.ch/global/pdf/tagungen/mai/maeder\\_nadai\\_d.pdf](http://www.sozialstaat.ch/global/pdf/tagungen/mai/maeder_nadai_d.pdf)
- Rorschach und Olten: FHS St. Gallen und FH Solothurn Nordwestschweiz; oder Peter Sommerfeld. 2003. *Zukunftsszenarien Soziale Arbeit. Überlegungen zur Lösung sozialer Probleme.* Sonderdruck, Aarau)  
([http://www.schiess.ch/cm/\\_uploadData/Essay\\_Peter\\_Sommerfeld.pdf](http://www.schiess.ch/cm/_uploadData/Essay_Peter_Sommerfeld.pdf))
- Peter Sommerfeld. *Professionelles Handeln und Management oder: Ist der Ritt auf dem Tiger möglich?* (zusammen mit Dieter Haller) In: Neue Praxis, 33. Jg. Heft 1, 1/2003, s. 61- 89; oder: *Die Zukunft der Sozialen Arbeit hängt von ihr selber ab.* ([www.sbs-aspas.ch/de/p11003552.html](http://www.sbs-aspas.ch/de/p11003552.html))